

# Toggenburg

## Wattwil

Ein Abend der besonderen Art fand am Freitag im Kino Passerelle statt. 21

## Drei Windräder im Älpli?

**Energie** Oberhalb von Krinau könnten Windräder erstellt werden. Diese dürften rund 200 Meter hoch werden. Die Initianten denken an drei Anlagen. Im günstigsten Fall wäre ein Baubeginn 2022 möglich.

Martin Knoepfel  
martin.knoepfel@toggenburgmedien.ch

Im Älpli oberhalb von Krinau fanden vom November 2014 bis zum Dezember 2016 Windmessungen statt. Thomas Grob (Thurwerke) und Philipp Mattle (Emch + Berger AG) gaben am Energieapéro vom vergangenen Freitagabend in Krinau die Ergebnisse der Messungen bekannt. Sie lauten: Es gibt genug Wind für den Bau von Windrädern zur Stromproduktion. Gemessen wurde die Windgeschwindigkeit in 50 und 200 Metern Höhe. Philipp Mattle wies darauf hin, dass in der Höhe die Windstärke grösser ist als in Bodennähe, weil der Bremsseffekt des Bodens wegfällt.

Letztes Jahr wurde eine Machbarkeitsstudie für Windräder an diesem Ort erarbeitet. Als Besucher des Energieapéros gewann man den Eindruck, dass die Absichten zum Bau dieser Windräder schon recht konkret sind. Im März finden Informationsveranstaltungen zu den geplanten Windrädern statt.

### Viele Bedingungen müssen erfüllt sein

Der beste Standort für Windräder im Toggenburg liegt laut Philipp Mattle oberhalb von Ebnat-Kappel. Allerdings müssen für Windräder noch viele andere Bedingungen erfüllt werden. Zum Beispiel ist ein Mindestabstand zu Siedlungen einzuhalten. Auch der Wald und geschützte Landschaften von nationaler Bedeutung kommen für den Bau von Windrädern nicht in Frage. Unter Beachtung dieser und weiterer Kriterien fiel der Standort Ebnat-Kappel durch, und es blie-



Hinten von links: Jakob Wickli, Felix Wyss, Thomas Grob, Hans Grob, Max Bretscher. Vorne von links: Andy Wittenwiler, Philipp Mattle, Patrizia Egloff, Maja Bretscher (Moderatorin).  
Bild: Martin Knoepfel

ben im Toggenburg die Standorte Unteres Älpli und Holder auf rund 1060 Metern über Meer übrig. Bis zur Verwirklichung der Idee braucht es allerdings noch einige Schritte. So sind unter anderem diverse Bewilligungen und eine Umweltverträglichkeitsprüfung nötig. Und dann braucht es einen Investor. Für Thomas Grob könnten das die Thurwerke sein.

### «Anlagen auf gute Standorte konzentrieren»

Laut der Energiestrategie 2050 sollte der Kanton St. Gallen rund 130 Gigawattstunden (GWh) Windenergie pro Jahr produzieren. Moderne Windräder oder Windenergieanlagen (WEA) erzeugen fünf bis sechs GWh pro Jahr. Oberhalb Krinau sollen offenbar drei WEA entstehen. Thomas Grob betonte, dass der Kanton die WEA auf einige wenige gute Standorte konzentrieren wolle.

Die WEA sind Grossanlagen. Sie haben 120 bis 160 Meter hohe Masten und Rotoren mit 110 bis 140 Meter Durchmesser. Auf dem Mast befindet sich die Welle, um die die Rotoren drehen. Als Illustration wurde ein Bild des Windparks auf dem Mont Crosin im Jura gezeigt. Philipp Mattle ist auch überzeugt, dass die drei WEA keine grosse Gefahr für Vögel oder Fledermäuse bilden. Wenn sich ein grosser Vogelschwarm nähert, könne man das Windrad abschalten. Fledermäuse jagten vor allem in Baumhöhe, während sich die Rotoren der Windräder über den Bäumen drehten, sagte er. Der Bau der WEA würde auch einen Ausbau der Zufahrtsstrasse erfordern.

## Erfolgreiche Anlagen vorgestellt

**Krinau** Im ersten Teil des Energieapéros vom Freitagabend stellten Krinauer ihre Anlagen zur Energieproduktion vor. Dabei zeigten sie sich durchwegs zufrieden mit den Ergebnissen. Patrizia Egloff, Leiterin der Geschäftsstelle von Energietal Toggenburg, wies zu Beginn darauf hin, dass die Investitionen in erneuerbare Energien die lokale Wirtschaft fördern. Zudem erläuterte sie die

Regelungen für die Förderung erneuerbarer Energien. Förderungsgesuche müssten immer vor dem Bau der Anlage gestellt werden, betonte sie.

Jakob Wickli stellte seinen Mini-Wärmeverbund mit einer Schnitzelheizung für drei Häuser vor. Er kann Holz aus dem eigenen Wald verbrennen. Felix Wyss wollte bei der Modernisierung seines Hauses dessen Charakter

erhalten. Er hat die Photovoltaik-Anlage (PV) ins Dach integriert. Mit einer solchen Anlage müsse man das Verhalten ändern, sagte er, zum Beispiel die Waschmaschine tagsüber laufen lassen. Max Bretscher erläuterte, wie die Wohnbaugenossenschaft Krinau die Heizung in ihrem Gebäude erneuert hat. Den Löwenanteil des Energiebedarfs decken Erdsonden und die PV-Anlage. Dank

Smart-Metering kann man den Stromüberschuss messen. Die SAK vergütet diesen der Genossenschaft, was den Mietern zugutekommt.

Rund 50 Personen waren zum Energieapéro in die Turnhalle Krinau gekommen. Die Libinger waren ebenfalls eingeladen. Der Anlass wurde von der Vereinigung Energietal Toggenburg und von «Krinau aktiv» organisiert. (mkn)

## Sturmschäden an zwei Orten

**Wattwil** Der Sturm Burglind hat auch in den Wattwiler Wäldern Schäden angerichtet. Das war von Revierförster Ernst Ammann zu erfahren. Flächigen Windwurf gab es im Raum oberes Bruggtobel-Heiterswil und vom Hänsenberg in Richtung Gössel und Neckertal. Dazu kamen Einzelbäume oder Gruppen von zwei oder drei Bäumen, die dem Sturm zum Opfer gefallen sind. Alles in allem liegen wegen «Burglind» laut Schätzung des Revierförsters Bäume mit einem Volumen von rund 2000 Kubikmetern. Es handle sich primär um Nadelbäume, bestätigt Ernst Ammann. «Burglind» sei sicher nicht so schlimm gewesen wie «Vivian» oder «Lothar». Der grössere Teil der gefällten Bäume dürfte geräumt werden, vermutet Ammann, aber ein Teil werde auch liegen bleiben. Wegen der Borkenkäfer werde man zuerst die Fichten wegräumen. Gegenwärtig sei das Wetter für Waldarbeiten aus Sicherheitsgründen ungünstig. (mkn)

## Neue Aufgaben und Kompetenzen

**Kirchberg** Die Kommission für Kultur, Freizeit und Sport (KFS) der Gemeinde Kirchberg hat eine neue Beschreibung erhalten. Dazu gehören, unter anderem, erweiterte Kompetenzen und ein direkter Informationsfluss.

In der Gemeinde Kirchberg gibt es eine neue Kommissionsbeschreibung für die Kommission für Kultur, Freizeit und Sport (KFS). Dies ist dem aktuellen Mitteilungsblatt zu entnehmen. Der Zweck dieser Kommission besteht darin, das kulturelle, gesellschaftliche und sportliche Zusammenleben in der Gemeinde zu unterstützen und zu fördern. Sie wurde per 1. Januar 2011 ins Leben gerufen. Nach einem Rückblick auf die vergangenen Jahre wurde im Herbst 2017 eine neue Kommissionsbeschreibung verfasst und schliesslich am 21. November 2017 vom Gemeinderat verabschiedet.

Grundlage für die Tätigkeit der Kommission KFS war ein Beschluss des Gemeinderates vom 30. November 2010. Mit der ersten Sitzung vom 7. Februar 2011 nahm die Kommission ihre Ar-



Sport ist einer der drei Bereiche, für den sich die Kommissionsmitglieder aus der Gemeinde Kirchberg starkmachen.  
Bild: Fotolla

beit auf. Das Aufgabengebiet hat sich seit der Gründung leicht verändert, was Anlass gab, eine neue Kommissionsbeschreibung zu verfassen. Darin wurden nun die Aufgaben, Zuständigkeiten und Kompetenzen der Kommission KFS angepasst und konkretisiert.

### Anfragen direkt an den Präsidenten senden

In den Aufgabenbereich der Kommission KFS gehören unter anderem: Vernetzung und Unterstützung der verschiedenen Vereine, Dorfkorporationen und weiteren Gruppierungen als Austausch- und Anlaufstelle und Beratung von entsprechenden Anliegen und Anträgen; Organisation von einmaligen und wiederkehrenden Gemeindeanlässen wie Freiwilligenanlass, Jungbürgerfeier, Kindertheater, Dörferfest und weitere; Delegation des Ge-

meinderates bei Kultur und IG Depot; Erarbeitung oder Umsetzung von neuen Projektideen zur Verabschiedung im Gemeinderat; Umsetzen von Spezialaufträgen des Gemeinderates mit separatem Budget.

Anfragen, welche die Bereiche Kultur, Freizeit oder Sport betreffen, sollen neu dem Präsidenten der Kommission KFS, Linus Calzaferri, per E-Mail an l.calzaferri@bluewin.ch zugestellt werden. Die Kommission bespricht die Anfragen und Gesuche vor und gibt dem Gemeinderat eine Empfehlung ab. Weiter wurden die Kompetenzen der Kommission gemäss Budget erweitert. Inskünftig soll in den Voranschlägen der laufenden Rechnung ein Rahmenkredit von 5000 Franken aus dem Standortfonds TME/ZAB für die Kommission KFS aufgenommen werden. (gem/aru)